

V c
4565 1/2



f^b, lot.

3/4



f^b, 101.

314 QK. 34 ^b, 101

1630

Vc
4565^h

17.

Schwedischer
Krieges / Stein /
 über den
Danielischen Stein.
 Von
 M. B. J. L.

BIBLIOTHECA
 PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
 HALLE
 (SAALE)

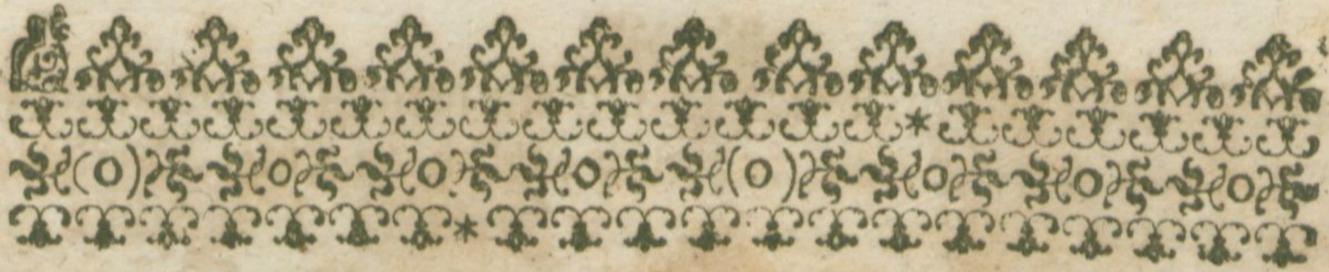


1000

1000

1000





Ir lesen bey dem Propheten Daniel Cap. 2. daß Gott der Herr/ durch das grosse Regenten-Bild/ so Er dem gewaltigen König Nebucadnezar im Traum vorgestellet/ habe andeuten und vorbilden wollen/ was es künfftiger Zeit für eine Beschaffenheit mit dem Reich dieser Welt haben würde/ Nemlich daß nicht mehr als die Vier Monarchien seyn solten/ welche endlich ein Stein ohne Menschliche Hände/ vom Berg gerissen/ zerschmettern und zerstören würde.

Nun hat es mit diesen vier Monarchien oder Haupt-Reichen der Welt/ was auch Bodinus dawider reden möchte/ seine Richtigkeit: Als daß durch die Erste Monarchie der Assyrer oder Babylonier: Durch die Ander der Meder und Perser: 3. Alexander Magnus und der Griechen/ 4. das Römische Reich verstanden wird. In welcher Deutung und Meynung/ wie der Hoherleuchte Mann Gottes Lutherus in der Vorrede über den Propheten Daniel redet/ alle Welt eintrechtig ist/ und das Werck und die Historien beweisen es auch gewaltiglich/ worüber man Sleidanum und andere Scribenten mehr consuliren kan.

Was aber den Stein anbelanget/ so finden sich hievon unterschiedliche Meinungen. Etliche der Kirchen-Lehrer deuten denselben auff Christum/ der da ist der Eck-Stein unserer Seligkeit vom hohen Berge gerissen/ daß der vom hohen Himmel-Berge in dieses Jammerthal gestiegen/ und von der Jungfrau Maria/ so auß hohen Stamm des Königes Davids wahr/ ohne Menschen Hände/ das ist/ ohne Zuthuung eines Mannes/

an diese Welt geböhren/ und ist wie ein verachteter und verworfener Stein gewesen / welcher auch endlich in seiner Herrlichen Zukufft zum Jüngsten Gericht alle Irdische Königreiche verfilgen/ und sein Ewiges Reich einnehmen wirdt. Unser Herr Lutherus führet am besagten Orte hiervon eine solche Meynung: Es mag aber auch woll/ spricht Er/ der Berg sein/ das ganze Jüdische Reich/ aus welchem Christus kommen/ und ihr Fleisch und Blut ist/ und doch nun von ihnen gerissen/ und unter die Heyden gekommen/ daß Er ist in aller Welt ein Herr Worden/ in allen diesen vier Königreichen/ und wirdt es auch bleiben.

Meine einfältige Meynung hiervon ist diese/ daß nemlich dieser Stein nicht allein Christlicher / sondern auch zugleich Leiblicher Historischer Weise müsse angedeutet werden: Dann diese Weissagung von diesem Danielischen Stein/ ist eine Prophetisierung von zukünftigen dingen/ und gehöret/ wie sie unser Herr Lutherus in der Vorrede über die Offenbarung Johannes theilet/ zu der andern und dritten Art der Weissagung/ die von zukünftigen Dingen handeln; Solcher Gestalt/ daß sie einen Buchstabilichen Historischen Verstand/ und nicht desto weniger auch zugleich eine Geistliche Deutung haben können.

Ein Exempel haben wir im vorgangenen Sontags Evangelio zwischen Neu-Jahr und der Heil. drey Könige/ da der Evangelist Matt. 2. Capitel die Worte des Propheten Hosea Cap: 11. So den Buchstaben nach nur von den Jüden reden/ auff Christum als ein Vorbild seiner Flucht und Wiederkunft auß Aegypten anführet. Ingleichen finden wir Dan: Cap 11. Daß Antiochus Epiphanes, den Er den ungerichten nennet/ wegen seiner grossen Gewalt und Tyranny/ den Jüden eine unerträgliche Last und Greuel der Verwüstung seyn sollte/ welchen auch die Kirchen-Lehrer als ein Bild des Anti-Christi und Ende der Welt deuten und außlegen.

Wann

Wann demnach die Heil. Schrifft in diesen und vielen andern Orten uns solche Auslegung an die Hand giebet/ warumb solte man nicht eben so wol diesen Dantelischen Stein/ weil man seine Geistliche Deutung hat/ auch Leiblicher Weise dem Buchstaben nach deuten und auslegen können. Ich lasse zwar gerns hierüber einem jeglichen seine Meinung/ ob er es besser treffen möchte/ begehre mich deswegen mit keinem in Streit zu begeben/ allein lebe ich der gewissen Hoffnung/ daß dieses durch ein sonderbahres Mittel mir erkantes Nachdencken nicht wenig favoriten finden und haben werde.

Sage demnach anfänglich/ daß durch diesen Stein ein grosser Kriegs-Stein verstande werde. Dañ einem jegliche ist auß Heil. Schrifft bekant un bewust/ daß GOZT der HERR vor dem Ende der Welt einen grossen Krieges-Stein in dieselbe werffen/ un sie damit erfüllen werde/ daß alle Berge und Insulen auß ihren Verten bewegt/ erschütten und erzittern sollen/ wie in der Offenbarung Johannis Cap: 6. auffgezeichnet ist.

Welches dann auch der Grund und Mund der Wahrheie Christus Jesus bekräftiget bey dem Matt. 24. (daß ich anderer Verter geschweige) da Er also spricht. Ihr werdet hören von Krieg und Kriegs-Geschrey/ aber das Ende ist noch nicht da/ wā nun der grosse Prophet von Nazareth in den Zeichen der Verstorung Jerusalems un des Jüdischen Landes/ so durch ein gewisses Haupt/ nemlich den Römischen Kayser geschehen/ zugleich auch die Zeichen vor dem Untergang der Welt abmahlet/ mußte auch durch einen gewissen Potentaten in der Welt ein allgemeiner Krieg vor ihrem Untergang geführet werden.

Und das ist der Stein von welchem Daniel redet/ darumb er ein zermalmender Stein der Welt-Reiche genennet wird/ welches man von Christo und seinem Gnaden-Reiche in Ewigkeit nicht sagen kan. Denn CHRISTUS in und mit sei-



nem Gnaden-Reiche die Policias nicht auffhebet und zerstöret/ sondern vielmehr bekräftiget und bestätigt: Fahre also weiter fort und spreche; daß dieser Krieges-Stein auff keinen Potentatē auff der ganzen Erden/ man wende sich auch wohin man wolle/ füglich könne gezogen und gedeutet werden/ als eben auff den Großmächtigsten und Unüberwündlichsten König und Herrn Carolum Gustavum Regem Sueciae, dieses nun mit gründlichen Beweiss dar zuthun und zu behaupten/ nehme ich zum Fundament an.

1. Die Zeit in welcher dieser Stein solle geworffen werden.
2. Die Betrachtung des Steines/
3. Die Beschreibung darvon/ auff welche er solle geworffen werden.

4: Seine Verrichtung.

I. Was derowegen die Zeiten anlanget/ zu welcher er soll abgerissen und geworffen werden/ so meldet darvon Daniel/ daß es geschehen soll zur letzte Zeit/ kurz vor dem Ende der Welt/ wann die 4. Monarchiæ noch verhandē/ un̄ unzermalmet/ aber auff sehr schwachē Füßen stehet/ worvō die Zehe theils mit Ehon/ theils mit Eysen gemenget seyn/ daß ist/ wie es Daniel selbstē außleget/ da grosse Verbündnüssen/ aber wenig und schlechtes halten will verhanden seyn. Man betrachte die neulichen Geschichte/ und den jetzigen Statum Romani Imperii, so wird ein jeglich Wahrheitliebendes und von derselben auffrichtig urtheilendes Herz gestehen und bekennen müssen/ daß es mit diesen Steinwurff eine solche Beschaffenheit habe.

II. Die Betrachtung des Steines in folgende/ (1) meldet der Prophet/ daß dieser Stein als verachtet/ unter dem blossen Himmel habe gelegen; wie 2 seind nicht vordem Ihr. Königl. Majest. in den Augen der Stolzen wie ein verachter Feldstein/ den man mit Füßen stosset / vielmal gewesen? Haben sie nicht zum d̄stern des Himmels injurien erfahren und außstehen müssen?

sen? Aber wie zum (2) der Prophet meldet/ daß der Stein habe auffn Berge gelegen/ und sey erhaben gewesen. Also sehen wir heutiges Tages für unsern Augen/ wie Ihr. Königl. Maytt. von GOTT/ der auß dem Staube erhebet/ auff den hohen Ehrens Berg gebracht/ und auff den Königlichen Thron gesetzt seyn. (3) Meldet der Prophet/ daß er nicht in der Luft geschwebet/ sondern an der Erden gelegen: Höret man nicht genug von der grossen Leuthseeligkeit und Freundlichkeit/ Sanfft- und Demuth dieses Königes/ so dann eine rechte vis attractiva ist/ die Herzen der Unterthanen an sich zu ziehen: und werden auch Ihr. Kön. Maytt. an der Erden solcher Königl. Tugenden unverrückt besliegen bleiben. (4) Meldet Daniel/ daß dieser Stein sey vom hohen Berge gerissen/ Seind nicht Ihr. Königl. Maytt. auß Ihr. alten Fürstlichen Stamm und hohen Hause der Pfalz-Gräffliche Linien/ in Königl. und Kaiserl. Ursprung gebohren? Nunmehr aber werden Sie vor Gott/ seinen Rath- Schluß zu erfüllen/ von den hohen Schwedischen Stein-Klippen und Bergen abgerissen/ und anfangs in das Königreich Pohlen geworffen; Aber möchte einer sagen/ lieber wie reumet sich solches auff Pohlen? dem antworte ich Freundlichst und bitte er wolle fürs

III. Betrachten/ die Beschreibung derer/ auff welche dieser Stein soll geworffen werden/ und wo der Befang seines Einfals sol gemacht werden. So wird er finden/ daß der Anfang des Einfals und der Zermalmung soll von den Zehen gemachet werden.

An den Fuß saget Daniel/ habe dieser Stein geschlagen/ aber ihn nicht zermalmet. Ich meine ja daß dieses an dem Römischen Reich als an den Füßen in dem neulich gefülleten grossen Kriegs-Waffen in Wahrheit sey erfüllet worden: In welchen denn dieser Stein den letzten Schlag gethan/ und ultimam manum imponiret hat. Demnach ist der Fuß ganz/ und stehet unzermalmet/

malmet/ denn die Zermalmung nicht von Füßen sondern von Zähnen anfangen soll: Nun hat der Mensch 10. Zähnen an seinen Füßen/ also finden wir auch im Römischen Reich 10. Königreiche/ wie die Zähnen/ die die Wurzel des Eisens haben/ und mit ihrer fundation und forma vom Römischen Reiche/ wie die Zähne aus den Füße gewachsen und herrühren/ seind aber jeziger Zeit von demselben/ und leisten schlechten Beystand; Unter diesen Zähnen oder Königreichen/ ist auch das Königreich Pohlen mit begriffen/ welches ohne gefahr ums Jahr Christi 998. von Kaiser Ottone III. zum König-Reiche gemacht worden/ wächst also auß dem Eisern Fuß/ allein es ist ein Königreich mit Eisen und Thon gemenget; denn ob schon Pohlen von des Eysen-Stam/ von den Teutschen Keyserthumb herrühret/ und die nunmehr etliche Jahr darinnen regierende Könige mit dem Hause Oesterreich/ so die Keyserliche Cron eine geraume Zeit als Erblich besessen/ und gleichsam das Römische Reich präsentiret, mit naher Schwäher und Blutsfreundschaft verknüpffet und verbunden gewesen/ haben sie doch demselben schlechte Hülffe und Beystand geleistet/ wie hiervon die Historien am Tage und solches einhellig bezeugen. Ja die Herren Pohlen selbst geben solche ihre mit Eisen und Thon vermengte Gemüther und Naturen so sie gegen die Teutschen tragen/ an das helle Tages-Liecht/ wann sie in ihrem beandten Sprichwort also sagen: Pocky Swiat Swiatem nie bedzie Polak zowiem czem Bradtem: In Ewigkeit wird der Pohle des Teutschen Bruder nicht. Wann aber allhier einige judicia, wie dann die Welt zu richten fix und fertig/ gefallen möchten/ als daß Ihr. Königliche Maytt. von Schweden keine rechtmessige Ursach zu solchem Einfall in das Königreich Pohlen gehabt/ und was dergleichen Reden mehr möchten außgestossen werden/ So begegnet demselben der Prophet und spricht: daß dieser Stein sey ohne Menschliche Hände abgerissen und geworffen/ als wolte er sagen: Lieben Teu-

te /

te/ dieser Stein kan nicht von sich selbst gefallen/ sondern er ist uff
 wird von Gott geworffen/ auff den ihr in gegenwertigen Handel
 sehen müßet: Dann ob schon Menschliche An: und Macht schläge
 mit unter lauffen/ verhält sich doch dieselbe nicht anders in solchen
 Fällen/ als des Caiphas Rath/ da er des Jahres Hoherpriester war.

IV. Seine verrichtung / davon meldet Daniel / daß dieser
 Stein die andern Reiche der Welt zermalmet/ und wie ein grosser
 Berg die Erde erfüllet habe. Damit angedeutet wird/ daß J. R.
 M. von Schweden Einfall werde anfangs ohne sonderbahres gros
 ses Blutstürzen abgehen/ in dem sie wie ein Stein (der ex centro
 in der umbliegenden Erden/ viel ein grösser theil beweget und ers
 chütteret machet/ als er gerühret und verletzt hat/ durch das Ges
 schrey von erschrecklicher Macht/ welche der grosse Berg andeutet/
 und sonderbahren Leutseligkeit/ zu welcher als zu einen sichern Berg
 man fliehen kan) die Welt erfüllen/ und sich derselben bekand ma
 chen wird. (2) Wird hiermit angedeutet/ daß J. R. M. Einfall
 werde plöblich und unverhoffet geschehen/ so/ wie ein Stein plöb
 lich außgeworffen/ vielen andern unverhofft an die Stirn fährt.
 (3) Daß er werde erschrecklich seyn/ so wie man sich für einen auß
 der Luft herunter fallenden Stein sehr fürchtet/ und auß dem we
 ge leuffet/ weil man nicht weiß/ in welchen Idun und auff welches
 Punckt der Erden oder wie er fallen möchte. (4) Daß er werde
 beschwerlich sein/ so wie ein Stein/ wo er hinfället/ schaden thut/
 und einen Spür hinter sich verlesset. (5) Gefährlich/ so wie ein
 herunterfallender Stein/ wenn man ihn nicht achtet/ noch aus dem
 wege gehen will/ einem auff dem Kopff fallen/ und denselben blutig
 machen/ auch sonst allerley unheil verursachen kan. (6) Allge
 mein: dieser von Gott geworffene Stein wird weit lauffen/ und
 ein gut theil der Welt erfüllen. (7) Unwiedertreiblich: einem
 herunterfallenden und heran lauffenden Stein kan man zwar mit
 einem Stock in der Hand/ oder mit dem Fuß/ oder sonst hinderlich
 sein/

SCIOVS

sein/ daß er in seinem Fall oder Lauff etwas verrücket wird/ nichts desto weniger fället und läuffet er/ man schlage und stosse ihn wie man wil/ die dränung und den Schaden fühlet man in dem Arm und Fusse/ der Stein bleibet ganz unverlezt/ und gleichsam unüberwindlich/ und wann schon kleine stücklein abgestossen werden/ muß man gar sehr sich hüten/ daß sie einen nicht in die Augen fliegen/ daß es alhier recht heissen möchte/ was der Poet singet.

Es ist besser dienstbar schlaffen/
 Als vol Eysers ohne Macht/
 Nehmen bald bereute Waffen.

Dieses wehre nun meine/ auß Gottes Worte Betrachtung der Geschichte und Augenscheinliche omminibus Geschöffe und wol erwogene Meinung über den Danielischen Stein/ welchen ich keinen auffdringen/ sondern der gegenwertigen Zeit und künfftigen Außgange Befehl und Anlaß hiedurch geben wil/ den sachen weiter nachzudencken. Ich hätte zwar noch einwenig alhie anzuführen gehabt/ habe aber solches umb hoher Ursachen willen biß auff eine andere Zeit verschieben wollen/ doch schließliche ein oder andern Irrthumb zu verhüten/ sol keiner meinen als wann ich statuire/ daß Ihr. Konigl. Maytt. von Schweden die fünffte Monarchiam anrichten werden/ denn es muß bey den vieren sein bewenden haben: sondern sie sind in der vierten ein grosser Kriegs Stein/ den Gote/ laut seinem Worte/ kurz vor dem jüngsten Tage auffnehmen/ in die Welt werffen/ und sie damit zermalmen und erfüllen werden: Da denn der Anfang soll gemachet werden/ nicht vom Fusse des Regenten Bildes/ sondern von einen Zäen/ der mit Eysen und Thon gemenget ist/ wo grosses Prahlen und wenig Standhafftigkeit sich wil finden lassen. Nach diesen möchte dieser Stein an zween andere/ absonderlich an den große Zäe des rechten Fußes

Fusses/ und desselben Schuh lauffen und anstossen: in dem zu-
gleich/ welches ein Wunder für aller Menschen Augen seyn wird/
eine plötzliche Wolsahrt zu zween grosse heiligen in der Welt wil
angestellet werden/ der gestalt/ daß dieser Stein die Menschliche
Herzen/ wenn sie von seiner Ankunfft hören/ zermalmen/ die Rei-
che zerschmettern/ und ihn einen andern Rock anziehen/ und theils
mit seiner Königllichen gegenwart/ theils durch das Geschrey von
seiner durch Bündnüßen erschrecklichen Macht/ Siegreiche Waf-
fen/ und grosser Leutseligkeit/ theils durch schleunige und eyfrige
fortpflanzung der unverenderten Augspurgischen Confession die
Welt/ das ist/ daß grösste und mehrer Theil der Welt kurz vor
ihrem untergang erfüllen wird: und dieser aller Christliche König
seinem schleunigen unverhofften und algemeinen Einbruch ein rech-
tes Fürbild des grossen Königes von Zion Christi Jesu/ wels-
cher in kurzen ehe man sich es versehen wird/ mit seinem iüngstem
Tage herein brechen/ und die Welt mit allen ihren Reichen zers-
malmen/ und mit seiner Herrligkeit erfüllen wird. Daher dann
dieser Himlische Gerichts-Stein und gegenwertiger Schwedischer
Krieges-Stein/ so hart und nahe an einander gesetzt/ und so sehr
in einander vermengert seind/ daß man kaum sehen und mercken
kan/ ob solte noch ein Historischer Verstand in dieser Danielische
Weissagung verhanden sein: Alldieweil eine geringe und fast klei-
ne Zeit zwischen dem schleunigen Einfall dieses Krieges-Steines/
und dem schnellen herein plazen des Himmels-Steins zur Zermal-
mung der Welt mehr übrig und verhanden ist: Dann wir schon
in der letzten halben Geistlichen Stunde leben/ da die lieben Engel
die Gerichts Posaune schon gefasset/ und nur auff Befehl warten/
wenn sie in dieselbe stossen/ und zum Jüngsten Tage blasen sollen.

Du unter dessen/ O unbußfertige Welt/ erkenne diesen Kries-
ges Stein für ein sonderbahres Gnadenzeichen/ der unaußspreche-
lichen Barmherzigkeit Gottes: Man hat dir bisshero genug ge-
ruffen

Q27/E 4565h

St(12)E

ruffen/ besser dich/ laß dein Steinern Herz erweichen/ daß nicht
der Eckstein von Zion deine harte Eyserne Stirne dir zerschmet-
tere/ und dich in Abgrund der Höllen schlage. Allein du hast
es nicht geachtet/ sondern immerhin Gottloß wesen getrieben/ sie-
he so wirfft dir Gott der Herr diesen frombmachenden uñ zu Got-
tesfurcht treibenden Krieger-Stein auff den hasstarrigen Kopff/
damit du erschrecken und erzittern/ in dich schlagen/ Busse thun/
v. durch das zeitliche dem ewigen Verderbē entrinnē mögest. Ihr
aber zu dieser Zeit hochbetrübte fromme Herzen erschrecket nicht
alzu sehr/ und grämet euch nicht zu todte/ über den Verlust zeitli-
cher Güter/ lasset fahren das nicht bleiben wil/ geduldet euch ein
klein wenig/ in einer kurz wird Christus kommen/ seine Gläubi-
gen erretten/ und es mit allen betrübten Weltwesen ein gewünsch-
tes Ende machen/ wornach wir herzlich uns sehnen uñ

stündlich seuffzen/ Apoc. 22. Veni Domine

Jesu veni, kom HERZ JE-
su kom.



ULB Halle

3

002 171 872



¶ nicht
schmet
du hast
ben/ sie
zu Got
Kopff/
te thun/
st. Ihr
ket nicht
t Zeitel
euch ein
Glaubis
wünsche
un

[Faint, illegible text from the reverse side of the page]

VDA7





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

Kodak
LICENSED PRODUCT

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

swedischer
 3 // Stein /
 ber den
 chen Stein.
 Von
 B. J. L.

OTHECA
 SAVIANA

BIBLIOTHEK
 LE
 (B)

01630

Vc
 4565h

